

**Rhein-Hunsrück-Zeitung, 12. Mai 2014**

# Malu Dreyer begeistert über Seniorenprojekt

**Soziales** Alte Schule in Mastershausen gilt als Vorbild fürs Land

Von unserem Reporter  
Werner Dupuis

■ **Mastershausen.** Nur gerade mal zehn Monate benötigten die Handwerker, um die leestehende Alte Schule in Mastershausen umzubauen. Entstanden ist mitten im Dorf ein Ort, wo zukünftig zehn ältere Mitbürger selbstbestimmt in ihren eigenen vier Wänden leben können. Zusätzlich gibt hier es eine Tagesbetreuung für Senioren, eine Praxis für Physiotherapie, eine Arztpraxis und als offener Treff für alle Generationen ein Begegnungscafé. Zur Einweihung kam Ministerpräsidentin Malu Dreyer, die das Projekt als vorbildlich für das ganze Land bezeichnete.

Im Rahmen der Initiative „Gut leben im Alter“ entwickelte Malu Dreyer die Vision, dass in jeder Kommune des Landes gemeinschaftliche Projekte entstehen, in denen Menschen jeden Alters zusammenleben können. Oberstes Ziel müsse es sein, dass ältere und pflegebedürftige Personen weiterhin selbstbestimmt leben können, ohne dabei allein zu sein. Gerade im ländlichen Raum, mit vielen leer stehenden Immobilien und gegenüber den Städten mit intakteren sozialen Strukturen, könne diese Vision Wirklichkeit werden.

Für die Ministerpräsidentin sei dies exemplarisch gelungen. Sie beglückwünschte Bürgermeister Toni Christ dafür, dass er mit der Umwandlung der alten Schule in diesem Sinne aktiv wurde. 1927 entstand das Bauwerk als mehrklassige Dorfschule. Nachdem 1972 der Unterricht hier endete, wechselte es den Besitzer, diente zeitweise als Übergangskindergarten, Lager und Büro. Seit 2002 stand das repräsentative, das Ortsbild



Mehrmals wöchentlich trifft sich ein Seniorenkreis in der Tagespflege der Alten Schule in Mastershausen. Ministerpräsidentin Malu Dreyer (2. von rechts) fühlte sich während des Rundgangs im Kreise der Senioren sichtlich wohl.

Foto: Werner Dupuis

mitprägende Gebäude leer. Vor zwei Jahre schenkte das in Mastershausen Schlafzimmer produzierende Möbelunternehmen Rauch den Bau der Ortsgemeinde.

Von Anfang an wollte Christ ein altengerechtes Wohnen darin etablieren. Die Finanzierung am freien Markt scheiterte jedoch. Deshalb überzeugte er seinen Gemeinderat, selbst als Investor und Bauherr aktiv zu werden. Finanziert wurde das 1,7 Millionen teure Projekt ohne Kreditaufnahme, aus den Einnahmen der regenerativen Energien, in diesem speziellen Fall aus der Fotovoltaik. Fürs Begegnungscafé gab es einen Zuschuss aus dem europäischen Förderprogramm Leader über 30 000 Euro.

Für Dreyer ist die Finanzierung des Projektes mit Einnahmen aus erneuerbaren Energien der zweite Aspekt, der der Alten Schule landesweiten Vorbildcharakter verleiht. Die Verwendung der Wertschöpfung aus erneuerbarer Energie zugunsten des Gemeinwohls sei hier beispielhaft realisiert. Außerdem steigere man damit die Akzeptanz der Bevölkerung gegenüber der Energiewende.

Angesichts der Strukturen in dem 1000-Seelen-Dorf Mastershausen ist sich die Ministerpräsidentin sicher, dass der professionell geführte Mix aus altengerechten Appartements, Tagespflege, Begegnungscafé und Pflegediensten durch nachbarschaftliches

Engagement ergänzt wird. So hätten die hier neu einziehenden Bewohner beste Chancen, vom ersten Tag an Teil einer Gemeinschaft zu werden, in der man aufeinander achtet, sich gegenseitig hilft und vieles miteinander unternimmt.

Zwischen 45 und 55 Quadratmeter groß sind die einzelnen Wohnungen, die per Aufzug leicht zu erreichen sind. Eine kleine Küche bietet die Möglichkeit sich selbst zu versorgen. Der Mietpreis liegt unter 10 Euro pro Quadratmeter. Bisher gibt es Optionen potenzieller Mieter. Bürgermeister Christ hofft, dass möglichst viele Einheimische das Angebot des betreuten Wohnens in unmittelbarer Nähe ihres angestammten Zuhauses und

mitten in der gewohnten Umgebung nutzen werden.

Ein spontanes Begrüßungsständchen des in der Nachbarschaft der Alten Schule liegenden Kindergartens zeigte, dass der Wunsch Dreyers nach einer raschen Akzeptanz des Dorfes auf fruchtbaren Boden fällt. Toni Christ rechnet mit einem regen Kontakt mit dem Kindergarten und der Grundschule. Landfrauen, Kirchenchor sowie weitere örtliche Vereine und Institutionen hätten ihre Mitarbeit bereits zugesagt. Auf der Basis des Ehrenamts soll das Begegnungscafé betrieben werden, und – täglich geöffnet – ein offener Treff für alle Generationen des Dorfes sein.